

Go Sadness – Die Shout Out Louds vertreiben Kummer und Sorgen

Von Katrin Schmoll

Die Shout Out Louds muss man einfach mögen. Daher verwundert es auch nicht, dass ihr Konzert im Rockhouse am 1. April innerhalb kürzester Zeit ausverkauft war. Wer dabei war, wurde nicht enttäuscht: 19 Songs, gefühlte 50 verschiedene Instrumente und eine gut gelaunte Band, samt starker Vorband. Unterm Strich, ein voller Erfolg.

Rückblick: Neun Jahre ist es her, dass die Studenten Adam Olenius, Carl von Arbin und Ted Malmros in Stockholm eine Rockband gründen, der sich später die gemeinsamen Bekannten Eric Edman und Bebban Stenborg anschließen. Den ersten Plattenvertrag mit einem skandinavischen Label haben sie schnell in der Tasche, dann führt sie ihr Weg in die USA, wo ihre Erfolgsgeschichte beginnt. Das erste Album „Howl Howl, Gaff Gaff“, erscheint 2005 und macht sie zur weltweit gehypten Indie-Sensation. Die Schweden sind in aller Munde, ihre Musik findet sich am Soundtrack von Hollywoodfilmen und der amerikanischen Teenie-Serie O.C. California. Ihr aktuelles, drittes Album „Work“, das im Februar erschienen ist, haben sie in Seattle mit dem Produzenten Phil Ek aufgenommen, der zuvor schon mit The Shins und Band of Horses gearbeitet hat. Die Tour mit ihrem aktuellen Album führte die Fünf am 1. April ins Salzburger Rockhouse, wo sie zuletzt 2007 zu Gast waren.

Verspielter Klangmix vor begeistertem Publikum

Die Shout Out Louds sind nicht alleine gekommen, sie haben alte Bekannte aus Stockholm mitgebracht: Die Vorband Nervous Nellie sorgt für gute Stimmung, gute Musik und steht nach Konzertende selbst hinterm Verkaufstresen um ihre T-Shirts unter die Leute zu bringen und Smalltalk mit den Fans zu halten. Der ganz große Durchbruch ist ihnen bisher noch nicht gelungen, was fast etwas verwundert, wenn man sich ihre großartigen Songs wie „Long as can be“ und „Gold Mine“ anhört.

Um 20.45 ist es schließlich soweit. Die fünf Bandmitglieder betreten die Bühne, unter tosendem Jubel und eingehüllt von dichtem Nebel. Das Intro von „1999“, dem ersten Song ihres aktuellen Albums erklingt. Spätestens beim dritten Song, „Please, Please, Please“, der der Band 2005 zum Durchbruch verhalf, können alle mitsingen. Zu den lauten Gitarren mischen sich nach und nach Glöckchen und Pfeifen. Als Zuschauer hört man irgendwann auf zu zählen, wie viele verschiedene Instrumente bei einem Shout Out Louds Konzert zum Einsatz kommen. Zu ihrer Standardausrüstung gehören neben dem Equipment einer klassischen Rockband, verschiedenste Rasseln und ein Glockenspiel.

Besonders Bebban, die einzige Frau in der Band, zeigt sich sehr flexibel, was die Auswahl ihrer Musikinstrumente angeht. Sie, die geradezu zerbrechlich wirkt, als sie da im Nebel auf der Bühne steht, und deren zarte Stimme nur ab und zu aus dem Hintergrund der Bühne erklingt, beweist an Keyboard, Tamburin, Xylophon und Zierharmonika, warum sie unverzichtbar zum einzigartigen Sound der Band beiträgt. Der charismatische Sänger Adam strahlt übers ganze Gesicht, wenn das Publikum ihm zujubelt und bei Hymnen wie „Fall hard“ oder „Tonight I have to leave it“ lautstark mitsingt. Dass er den Fans während des Konzerts mit Zipfer statt mit Stiegl zuprostet, nimmt ihm daher auch niemand übel. Man hat nicht das Gefühl, dass die Band von einer Stadt in die nächste hetzt und das immer wieder gleiche Programm abspielt. Die Shout Out Louds wirken frisch und energiegeladen, was damit zusammenhängen könnte, dass sie sich vor der Veröffentlichung ihres aktuellen Albums eine mehrmonatige Pause gegönnt haben. Adam hat diese Zeit bei seiner Freundin in Sydney verbracht, Bebban war während der musikalischen Auszeit bei ihrem Freund in den USA und Gitarrist Carl hat sein Grafikstudium abgeschlossen.

Zwischen Herzschmerz und Heiterkeit

Trotz der verspielten Töne, haftet der Stimme des Leadsängers eine gewisse Melancholie an, etwa wenn er bei „Please Please Please“ und „The Comeback“ seine Verflozene anfleht, sie möge zu ihm zurückkommen. „Manchmal hilft es, die Energie der Traurigkeit in einem anderen Kontext in etwas Schönes zu verwandeln“ kommentiert Adam seine, teilweise sehr persönlichen, Texte. Als bei der akustischen Version der Ballade „Go Sadness“, die anderen Bandmitglieder



„Shout Out Louds“ bei ihrem Auftritt im Rockhouse.

die Bühne verlassen und Sänger Adam und Bebban allein auf der Bühne stehen, wird es fast ein bisschen besinnlich im Saal. Traurigkeit will trotzdem keine aufkommen, die gute Laune der Band überträgt sich aufs Publikum.

„Wir haben eine Weile gebraucht, um zu merken, dass Musik machen unsere Arbeit ist und daher nehmen wir das alles sehr ernst“, sagte Adam in einem Interview. Deshalb auch der Albumtitel „Work“.

16 Songs lang geben Band und Publikum Vollgas, am Ende gibt es drei Zugaben, was nicht anders zu erwarten ist, von einer sympathischen Band, der ihr Auftritt offensichtlich genauso viel Spaß macht wie den Fans. „Danke“ haucht Bebban schließlich und winkt nochmal in die Runde.

Mit einem „Thank you, Good Night“, einer Verbeugung und einem zufriedenen Lächeln verabschiedet sich Adam von seinem Publikum. Für die besonders treuen Fans in der ersten Reihe, die extra fürs Konzert aus Italien angereist sind, gibt’s noch einen Handschlag und ein „Grazie Mille“. Als Fan verlässt man das Konzert glücklich und mit dem Gefühl, dass die Welt in Ordnung ist – genauso wie es sein soll.



Die schwedische Band "Shout Out Louds" bietet seit 2001 Indie-Rock vom Feinsten.

